

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Freitag, den 5. März 1948

Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Uhlandstrasse 2

4. Jahrgang / Nummer 18

## Noch keine Einigung über Deutschland

LONDON. Heute oder morgen werden die Londoner Deutschlandbesprechungen ihren Abschluß finden. Die Atmosphäre der Sitzungen ist Anfang dieser Woche, nach den Ereignissen in Prag, wesentlich drückender geworden. Die Voraussetzungen für einen Kompromiß scheinen noch nicht gegeben zu sein. England steht mit seinen Vorschlägen, die Ruhrbergwerke zu sozialisieren, nach wie vor im Gegensatz zu den USA und scheint nicht geneigt zu sein, sich von den Befürwortern einer internationalen Leitung dieses Industriegebietes beeinflussen zu lassen. Die internationale Lage drängt zu einer Verständigung in der Sicherheitsfrage. Dagegen möchte man sich auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet anscheinend gerne mit der Beibehaltung des Status quo begnügen.

Bei der Diskussion über die künftige politische Struktur Deutschlands, die Anfang dieser Woche begann, konnte dagegen eine Annäherung der Auffassungen erzielt werden. Grundsätzlich von allen gebilligt wird das Prinzip einer föderalistischen Organisation Deutschlands und dabei die Anschauung vertreten, daß einer deutschen Zentralregierung nur ausdrücklich festgelegte Vollmachten vorbehalten bleiben sollten.

## Debatten im Unter- und im Oberhaus

UdSSR Hauptthema aller Diskussionen

LONDON. Der englische Verteidigungsminister Alexander erklärte am vergangenen Montag zu Beginn der Debatte über das britische Militärbudget vor dem Unterhaus, England müsse, falls es die geführte Politik der UN unterstützen wolle, sein Verteidigungssystem auf einem angemessenen Niveau halten. Auch nach der Räumung von Palästina müßten im Mittleren Orient entsprechende Streitkräfte stationiert bleiben.

„Wenn England sich unentschieden zeigt, wird eine Union der westeuropäischen Staaten lediglich eine Fiktion bleiben.“

Premierminister Attlee erklärte, die Unterhausdebatte beschließend: „Wir haben uns bemüht, die Atomkontrolle einzuführen, aber Rußland hat uns immer wieder den Weg versperrt. Wir werden jetzt auch alle Probleme des Atomkrieges und des Bakterienkampfes prüfen.“

Am Mittwoch nahm die große außenpolitische Debatte im britischen Oberhaus ihren Anfang. Von konservativer Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Ereignisse auf den Falklandinseln eine berechtigte Warnung gegen eine allzu große Reduktion der britischen Streitkräfte seien. Das russische Problem überschatte jedoch alle anderen Fragen. England sehe sich nach einem sechsjährigen Krieg einer neuen Bedrohung gegenübergestellt, die heute auf der ganzen Welt lastet. Die Charta der UN biete hiergegen keine Sicherheit, „denn bevor sich ein Land an die UN wenden kann, ist es ausgezerrt.“

Bei der Schaffung einer westeuropäischen Union gehe es bereits nicht mehr um die Frage, wie eine Teilung Europas verhindert werden könne, sondern handle es sich darum, zu verhindern, daß Westeuropas von Osteuropa aufgesogen werde.

Aus London wird weiterhin gemeldet, daß Bevin am 15. März zur Eröffnung der zweiten Iser-Konferenz in Paris den Entwurf für eine westeuropäische Zollunion mitbringen will. Dies wird als Beweis für eine bedeutsame Wendung in der Haltung der britischen Regierung, die bisher in dieser Hinsicht aus Gründen der Empire-Politik sehr zurückhaltend war, angesehen. In London stimmt man an, daß Bevin den vorgesehenen ständigen europäischen Organismus, über dessen Bildung auf der Konferenz verhandelt werden soll, nicht, wie ursprünglich geplant, nur mit einer beratenden Funktion versehen, sondern ihm Exekutivvo-

## Politische Streiks in Oesterreich

WIEN. In diplomatischen Kreisen Wiens schließt man aus dem Versuch der sowjetischen Vertreter, entgegen der bisherigen Haltung Moskaus, die Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag zu beschleunigen, daß die UdSSR in unmittelbarem Zusammenhang mit den Vorgängen in der Tschechoslowakei sich offenbar von der Erwägung leiten lasse, die Entfernung der Besatzungstruppen aus Oesterreich könnte eine Aenderung in der politischen Situation des Landes bringen, zumal Oesterreich nunmehr von drei Seiten von der „volksdemokratischen Zange“ umfaßt sei und das Land nach Abzug der Besatzungstruppen über keine genügend starke Exekutive verfüge, um diesem Druck, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet, standhalten zu können.

Verschiedene Wiener Großbetriebe haben sich Anfang der Woche an den österreichischen Gewerkschaftsbund gewandt und entscheidende Aktionen zur schnellen Durchführung einer allgemeinen Preislenkung gefordert. Schon auf Grund der Tatsache, daß sämtliche an dieser Demonstration beteiligten Betriebe unter sowjetischer Verwaltung stehen, schließt man, daß darin die erste Phase einer bereits angekündigten Aktion der Kommunistischen Partei zu sehen ist. Die Arbeiter der Schuhindustrie beschlossen bei einer Vollversammlung, in allen österreichischen Bundesländern in den Streik zu treten.

## Fünfmächtepakt wird vorbereitet

Diplomatische Besprechungen in Brüssel haben begonnen

BRÜSSEL. Am Donnerstag haben in Brüssel Besprechungen zwischen den Botschaftern Frankreichs, Großbritanniens und den diplomatischen Vertretern der Beneluxstaaten über wirtschaftliche, soziale und politische Probleme sowie über Fragen der Landesverteidigung begonnen. Die Aussprache dient der Vorbereitung des von Bevin angeregten Fünfmächtepakts. Außerdem wird bekannt, daß noch vor dem 15. März, also vor Zusammentritt der neuen Iser-Konferenz, eine Außenministerkonferenz in Paris stattfinden soll, die sich in erster Linie mit dem Fünfmächtepakt und der Schaffung einer westeuropäischen Union beschäftigen wird.

In diplomatischen Kreisen Londons nimmt man an, daß bereits in den ersten Tagen der kommenden Woche ein Abkommen zustande kommen könnte, das dann als Grundlage für den Vertrag, den die Außenminister zu unterzeichnen haben, dienen werde.

Die letzten Ereignisse in Prag und Helsinki haben zweifellos dazu beigetragen, die Entwicklung zu beschleunigen. Das französisch-

britische Angebot an die Beneluxstaaten beschränkt sich, wie der Vertrag von Dünkirchen, keineswegs darauf, einem eventuellen Angriff Deutschlands zu parieren. Es handelt sich vielmehr eher um eine Art Defensivblock. Von Benelux-Seite jedenfalls scheint man bestrebt zu sein, einen regelrechten politischen und militärischen Fünferpakt abzuschließen. Das französische Angebot an die Beneluxstaaten, die Frage einer Zollunion zu prüfen, hat nach anfänglicher Ablehnung nunmehr vorerst die Zustimmung von Belgien gefunden.

In Brüssel und in London wird darauf hingewiesen, daß ein Westpakt ohne amerikanische Garantie sinnlos sei. Demgegenüber wäre jedoch festzustellen, daß die USA bisher noch nie automatisch in Kraft tretende Verpflichtungen in Europa übernommen. Als Ausnahme könnte höchstens der vor kurzem abgeschlossene Handels- und Freundschaftsvertrag mit Italien angesehen werden. Die USA scheinen auch gar nicht gewillt zu sein, derartige Verpflichtungen für Westeuropa auf sich zu nehmen.

Der belgische Premierminister Spaak erklärte am Mittwoch vor dem Abgeordnetenhaus: „Belgien wird sich an dem von Bevin vorgeschlagenen Fünferpakt beteiligen.“ Das Jahr 1947 sei im internationalen Leben als ein „Jahr der Mißerfolge“ zu werten, der Mißerfolge der Konferenzen von Moskau und London und der zweiten Vollversammlung der UN.

„Osteuropa ist nunmehr vollständig organisiert. Warum aber wird es als ein Verbrechen angesehen, wenn wir in Westeuropa durchzuführen wollen, was in Osteuropa Tatsache geworden ist? Die Demokratien sind nur zu einer Art von Krieg bereit: zu einem aufgezogenen Krieg und im allgemeinen gewinnen sie ihn.“

## Europa-Hilfsprogramm vor dem Senat

Keine weiteren Zugeständnisse an die UdSSR

WASHINGTON. Senator Vandenberg eröffnete Anfang dieser Woche vor dem Senat die allgemeine Debatte über das europäische Wiederaufbauprogramm (ERP). Etwa 20 Mitglieder des Senats forderten sofort die Kürzung der Kredite in Höhe von 5,3 Milliarden Dollar, denen die außenpolitische Kommission des Senats bereits zugestimmt hat.

In maßgebenden Kreisen der USA ist man davon überzeugt, daß die UdSSR ihre Initiative in der augenblicklichen Phase des „kalten Krieges“ beibehalten wird. Die sowjetische Politik könnte aber nach der Einbeziehung Finnlands Gefahr laufen, sich zu „verrechnen“, was zu einem völligen Bruch zwischen den UdSSR und den USA führen müßte. Man ist der Ansicht, daß jeder kommunistische Versuch, in Italien oder Frankreich illegal zur Macht zu kommen, sich als solches ein „Rechenfehler“ auswirken könnte. Amerikanische Beobachter sind der Ansicht, daß, falls die Kommunisten in Italien legal zur Macht kommen sollten, in den USA eine massive Aufrüstung zu erwarten und nicht abzusehen sei, welche Folgen dann

der kleinste Zwischenfall im Mittelmeer auslösen könnte.

Staatssekretär Marshall antwortete auf die Frage eines Abgeordneten der außenpolitischen Parlamentskommission, ob die USA Griechenland im Falle eines Angriffs durch einen Nachbarstaat unterstützen müßten und dies zum Kriege führen würde, wenn dann die Hilfe für Griechenland fortgeführt werde: „Ich nehme es an.“ Verteidigungsminister Forrestal führte aus, daß man sich mit „militärischen Folgen“ vertraut machen müsse, falls Griechenland und die Türkei durch das Vorgehen der Angreiferstaaten ihrer Unabhängigkeit verlustig gingen.

Der ehemalige amerikanische Botschafter in Rußland, Bullitt, forderte die Bewilligung eines größeren Kredits zur Unterstützung der chinesischen Regierungstreuekräfte. Wenn die Kommunisten China überrannt hätten, würden sie nach Indochina, Indien, Siam, der Malaisischen Halbinsel und möglicherweise auch nach Japan vorstoßen.

## Zweite Lesung des Bodenreformgesetzentwurfs

Sämtliche Abänderungsanträge der SPD und der KPD sowie Volksabstimmung abgelehnt

BEHENHAUSEN. Landtagspräsident Gengler eröffnete am Mittwochmorgen die 19. Sitzung des Landtags für Württemberg-Hohenzollern mit der Bekanntgabe von Anträgen, die vor Sitzungsbeginn eingelaufen waren. Anschließend befaßte sich das Plenum mit einer Reihe von kleinen und großen Anträgen, die teils von der Tagesordnung abgesetzt oder zur Beratung auf einen späteren Zeitpunkt vertagt wurden.

Zur großen Anfrage der CDU-Fraktion über Ankauf ausländischer Saatkartoffeln, deren Preis von Seiten der Landwirtschaft als zu hoch angesehen wird, führte Landwirtschaftsminister Dr. Weis aus, daß für Württemberg-Hohenzollern bisher aus Belgien und Holland 3500 t Saatkartoffeln eingeführt worden seien. Weitere 5500 t würden noch erwartet. Der Preis für die aus Belgien bezogenen Saatkartoffeln einschließlich Fracht und Verteilungskosten betrage je 100 kg 14,35 RM, während der Preis für eigene deutsche Erzeugung sich auf 17,70 RM beläuft. Somit müßte der Preis für die

eingeführten Saatkartoffeln als angemessen angesehen werden.

Anschließend befaßte sich das Plenum in zweiter Lesung mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Reform der land- und forstwirtschaftlichen Bodenverteilung und Bodenbewirtschaftung. Abg. Dr. Leuze (DVP) erläuterte den vom Sonderausschuß bearbeiteten Gesetzesentwurf.

Der erste Teil, Abschnitt 1, 2 und 3 des Gesetzesentwurfs sind vom Plenum in der von der Sonderkommission bearbeiteten Fassung angenommen worden.

Zu § 4, der die Heranziehung des Großgrundbesitzes zur Bodenreform regelt, hatte die SPD-Fraktion einen Abänderungsantrag mit folgender Fassung eingebracht: „Landwirtschaftliches Grundeigentum in einer Hand mit über 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ist mit 15 v. H. der Gesamtfläche zur Landabgabe heranzuziehen, jedoch so, daß das in einer Hand vereinigte Grundeigentum 100 ha nicht

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Dr. Benesch erkrankt

PRAG. Staatspräsident Dr. Benesch ist nach Meldungen aus Prag erkrankt. Er befindet sich zurzeit auf seinem Landsitz in Südböhmen, wo er von seinem Leibarzt betreut wird. Ueber den Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Prag ist noch nichts bekannt.

Der Botschafter der Tschechoslowakei in Washington ist von seinem Posten zurückzutreten, ebenso die Gesandten in Kanada und in Holland. Sie erklärten, sie könnten einen „Polizeistaat“ im Ausland nicht vertreten.

In der ganzen Tschechoslowakei sind „Aktionskomitees“ am Werk, um in der Verwaltung, bei den Unternehmungen, im Handel usw. „Säuberungen“ durchzuführen. Dasselbe geschieht intern bei den Parteien, die KP ausgenommen. Außerdem werden überall Vorbereitungen für Verstaatlichungen in der In-

dustrie und eine weitgehende Bodenreform — nur 50 ha sollen in einer Hand verbleiben dürfen — getroffen.

## Nicht wie in Deutschland

TOKIO. Der Hauptverteidiger im japanischen Kriegsverbrechensprozeß forderte in seinem Schlußplädoyer das Gericht auf, alle Kriege zu verurteilen und rief den Siegern, „zunächst bei sich selbst Ordnung zu schaffen, bevor sie den anderen diebestigliche Ratschläge erteilen.“

Eine Verurteilung der Angeklagten werde aus ihnen Märtyrer und Helden machen und das Ansehen der Demokratien in den Augen der Japaner herabsetzen. Die Alliierten könnten in Japan nicht wie in Deutschland in absoluter Souveränität, sondern lediglich als Hüter der zurzeit bestehenden internationalen Gesetze handeln.

## Italien im Wahlkampf

Von Carlo Maudt, Mailand

In Washington wie in Moskau hat man die Bedeutung der italienischen Wahlen am 18. April 1948 klar erkannt. Aus der amerikanischen Hauptstadt begibt sich der Angehörige des Staatsdepartements Samuel Reber bei seiner Europareise nach Rom, um von hier aus den Verlauf der Wahlen zu Kammer und Senat zu beobachten. Moskau wird zwar keinen hohen Staatsfunktionär entsenden, aber es darf als sicher gelten, daß die sowjetische Botschaft in der Ewigigen Stadt ihren Vorgesetzten Molotow genau auf dem laufenden halten wird, da diese Wahlen eine Bedeutung, die weit über den nationalen Rahmen hinausgeht, haben. Italien entscheidet sich mit ihnen, ob es weiterhin in der westlichen Sphäre bleibt, oder ob es aber in die östliche Kollisionswelt. Falls die Volkfront die Mehrheit erringen sollte, wäre abzuwarten, ob durch einen Umsturz im Lande die Angliederung an die östliche Machtgruppe spontan vollzogen würde, oder ob aber diese Volkfront Schritt für Schritt sich vom Westen lösen würde. Die Reaktion der Amerikaner auf einen solchen politischen Wechsel ist nicht voranzusehen. Man kann aber sagen, daß sie künftig darauf verzichten würden, Lebensmittel und Rohstoffe nach Italien zu schicken und daß sie einer Italien günstigen Lösung der Kolonialfrage nicht mehr zustimmen würden.

Auf jeden Fall würde mit einem Sieg der Linken in Italien die strategische Lage im Mittelmeer völlig verändert; auch die Auswirkungen auf die Türkei und Griechenland würden sich bald bemerkbar machen. Ein Sieg der Regierungsparteien dagegen würde keinerlei wesentliche Veränderung bringen. Die Amerikaner könnten sich dann in Italien etwas entspannt fühlen, weil ja für die nächsten fünf Jahre keine Aenderung in der politischen Struktur der Regierung zu befürchten wäre.

Diese allgemeinen Feststellungen dienen dazu, um die Bedeutung dieser Wahlen aufzuzeigen. Die Rechtspresse und auch die der Mitte beginnt heute schon das Bürgertum wach zu trommeln, damit es nicht am Morgen des 19. April unter der „kommunistischen Diktatur“ erwache. Diese Befürchtung der antikomunistischen Parteien ist berechtigt, da sich das Bürgertum anscheinend immer noch nicht bereit findet, am politischen Leben des Landes aktiven Anteil zu nehmen.

Die letzten großen politischen Wahlen in Italien fanden am 2. Juni 1946 statt. Damals errangen die Christlichen Demokraten 35,2 Prozent und die Republikaner 4,3 Prozent der abgegebenen Stimmen für die Verfassungsgebende Versammlung. Falls man den Saragat-Sozialisten (die sich im Januar 1947 von den Linkssozialisten trennten) noch 4 Prozent aller Stimmen gibt, dann erreichen die Regierungsparteien nach der Schätzung von 1946 etwa 43 Prozent. Die Regierung de Gasperi ist auch gar nicht in der Lage, gestützt nur von den Parteien, die sich in der Regierung befinden, zu regieren. Sie hält sich heute im wesentlichen durch die wohlwollende Rechte, die lieber de Gasperi als den kommunistischen Togliatti am Ruder sieht. 1946 erreichten die Kommunisten 18,9 Prozent und die Sozialisten 20,7 Prozent der Stimmen. (Von diesen sozialistischen Stimmen müssen wiederum die der Saragatler abgezogen werden.) Aus diesen Zahlen erseht man, daß sich schon 1946 zwei etwa gleich große Blöcke, die Christlichen Demokraten und die Sozialkommunisten gegenüberstanden.

Die Wahlen 1948 stehen gleichfalls im Zeichen der Auseinandersetzung zwischen diesen beiden Hauptgegnern. Die Linke hat sich zur „Demokratischen Volkfront“ zusammengeschlossen. In ihr sind außer Kommunisten und Nenni-Sozialisten viele Demolaburisten und zahlreiche linksstehende Unabhängige zusammengefaßt. Die Kommunisten halten sich bewußt im Hintergrund. Die Propaganda der Volkfront geht vor allen Dingen gegen die „Amerikanerheit“ des schwarzen Kabinetts de Gasperi. „Den Kopf Garibaldi in einem fünfzackigen Stern als Signum, werden in Städten und Dörfern zahllose Kundgebungen abgehalten, in denen immer wieder betont wird, daß es die heutige Regierung sei, die Italien an eine fremde Macht „verkauft“ habe, daß so Italien die Gefahr laufe, in einen neuen Krieg hineingezogen zu werden. Wahrung der Unabhängigkeit und des Friedens, Sicherung der Arbeit, das sind die großen Schlagworte, mit denen die Massen dazu bewegt werden sollen, der Front mehr als 50 Prozent der Stimmen einzubringen, ein Unterfangen, das politische Beobachter für fast unmöglich halten.

Der Gegenblock der Christlichen Demokraten macht augenblicklich noch eine stillere, aber deswegen nicht unwirkzamere Propaganda. Die Christlichen Demokraten können aber auch auf einige Erfolge der Politik ihres Parteimitgliedes de Gasperi hinweisen, die bei den Wahlen eine große Rolle spielen werden. Vor allen Dingen ist es dem ehemaligen Bibliothekar des Vatikans gelungen, durch seine Außenpolitik den Italienern das tägliche Brot zu sichern. Innenpolitisch ist seit vorigen Herbst eine bedeutende Verbilligung der Lebensmittel festzustellen. Da diese Verbilligung angehalten hat und Tendenzen weiterhin anzu-

halten, kann die Gasperi diese Tatsache auch für sich verbuchen.

Inzwischen hat der kommunistische Präsident der verfassunggebenden Versammlung, Terracini die Parteichefs der großen politischen Gruppen zusammengerufen. Es ist zu einem Burgfrieden gekommen, der bis zu den Wahlen dauern soll. Die Regierung hat sich aber für den Fall gerüstet, daß die Hitzköpfe der Rechten und Linken doch losknallen sollten.

Es sieht so aus, als ob bis zu dem großen Tage alles in verhältnismäßiger Ruhe vor sich gehen sollte, wohl weil ein jeder der beiden großen Blöcke hofft, den Sieg „bereits in der Tasche“ zu haben.

**General Clay zur Währungsreform**

STUTTGART. General Clay versicherte auf einer Pressekonferenz in Stuttgart, der Alliierte Kontrollrat habe bei seinen Beratungen über die Währungsreform Fortschritte erzielt. Die Besatzungsmächte seien bestrebt, die deutsche Währung so bald wie möglich zu stabilisieren. Einen Zeitpunkt für die Durchführung der Währungsreform bekannt zu geben, sei jedoch noch nicht möglich, da der Kontrollrat noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt habe. Man hoffe, eine vernünftige und gerechte Regelung in der Frage der Währungsreform zu erreichen. Bis jetzt sei allerdings noch nirgendwo eine Währungsreform durchgeführt worden, die allgemein zufriedengestellt habe. Der Lastenausgleich müsse nicht unbedingt zusammen mit der Reform der Währung verwirklicht werden, sondern könne auch später erfolgen.

Ueber den Anschluß der französischen Besatzungszone an das vereinigte Wirtschaftsgebiet äußerte der General, es sei ihm nicht bekannt, daß Frankreich irgendwelche Bedingungen für die Zusammenlegung der Zonen gestellt habe. Mit einem baldigen Anschluß der französischen Zone an die Bizone sei allerdings vorläufig nicht zu rechnen.

Der süddeutsche Länderrat werde möglicherweise aufgelöst. Aus diesem Grunde müsse diese deutsche Behörde ihre Aufgaben der Zweizonenverwaltung in Frankfurt übertragen. Auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Finanzen sei dies bereits geschehen.

**Wirtschaftsrat wählt Oberdirektor**

FRANKFURT. Der Oberbürgermeister von Köln, Staatssekretär a. D. Dr. Hermann Pünder, wurde am vergangenen Dienstag auf Vorschlag der CDU/CSU mit 40 von insgesamt 90 Stimmen in der 12. Vollversammlung des Frankfurter Wirtschaftsrates zum Oberdirektor des Verwaltungsrates gewählt. Die bisherigen Direktoren Dr. Schlange-Schöningen, Hartmann, Prof. Dr. Fröhne und Staatssekretär Schubert wurden wiedergewählt. An Stelle des abgesetzten Dr. Semler übernahm der frühere bayerische Wirtschaftsminister, Dr. Erhardt, die Direktion der Wirtschaftsverwaltung.

Der Fraktionsvorsitzende der CDU im Frankfurter Wirtschaftsrat, Dr. Holzappel, erklärte, die CDU sei bereit, die Verantwortung für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu übernehmen, wenn die Besatzungsmächte die Erfüllung gewisser Voraussetzungen garantieren. Diese Voraussetzungen seien: Erhöhung der Tagesrationen auf 1800 Kalorien, eine Währungsreform, bei der die deutschen Stellen geholt werden, eine Steuerreform unter Hinzunahme deutscher Sachverständiger, Mitbestimmungsrecht der Deutschen in allen Fragen des Imports und Entlassung der Kriegsgefangenen.

**Neue Münzen**

BADEN-BADEN. Die Militärregierung teilt mit: „Um dem gegenwärtig in ganz Deutschland herrschenden Kleingeldmangel abzuhelfen, hatte der Alliierte Kontrollrat beschlossen, daß wieder eine gewisse Menge 5- und 10-Pfennigstücke geprägt werden sollen. Mit der Prägung wurde am 1. Dezember begonnen. Die französische Zone hat die erste Lieferung bereits erhalten. Diese neuen Münzen, die demnächst in Umlauf kommen sollen, gleichen den früheren Münzen, jedoch befindet sich auf der Kehrseite nicht mehr das Hakenkreuz.“

**Das Weltall blüht sich auf**

Von Prof. Wilhelm Westphal

In früheren Zeiten hat man geglaubt, daß das Weltall mit allem, was es beherbergt, ungeachtet der ständigen Bewegungen, die die Fixsterne in ihm vollführen — nur für nach kosmischen Begriffen kurze Zeit behalten sie ihre Orte am Firmament — auf das Ganze gesehen von Ewigkeit zu Ewigkeit in einem unveränderlichen Zustand verharre. Aber die Sitter leitete aus der allgemeinen Relativitätstheorie den Schluß ab, daß das nicht so sein könne. Vielmehr müsse es sich ständig entweder ausdehnen oder zusammenziehen. Das muß man richtig verstehen, und dazu kann uns wieder ein Vergleich mit einer Kugeloberfläche — beiläufig nicht mit der dreidimensionalen Kugel selbst! — verheiffen. Stellen wir uns einen Globus vor, der aus einer Gummibläse besteht, die wir durch Veränderung des Innendrucks entweder aufblühen oder schrumpfen lassen können. Er blühe sich etwa auf. Dann denken wir uns auf ihm mehrere Beobachter, etwa einen in Berlin, einen zweiten in Moskau, einen dritten in New York, die auf irgendeine Weise ständig den Abstand dieser Städte messen, etwa mit funkentelegraphischen Signalen, weil das auch wirklich möglich ist. Was wird der Mann in Berlin beobachten? Da sich alle Abmessungen auf der sich aufblühenden Kugeloberfläche stetig vergrößern, wandern Moskau und New York stetig weiter von ihm weg, und zwar New York, weil es weiter entfernt ist, schneller als Moskau oder gar Potsdam. Er aber sitzt wie die Spinne im Netz, sieht alle Städte und Länder von sich fliehen und mag wähnen, er sitze im Mittelpunkt des ganzen Geschehens. Was beobachtet nun der Beobachter in New York? Genau das gleiche! Von ihm aus fliehen Berlin und Moskau nach der einen, San Francisco nach der anderen Seite, der Nordpol nach Norden, der Südpol nach Süden weiter und weiter weg, und auch wieder um so schneller, je weiter sie von ihm entfernt sind. Auch er sitzt wie die Spinne im

Fortsetzung von Seite 1

**Zweite Lesung des Bodenreformgesetzentwurfs**

übersteigt.“ Die KPD wollte in einem weiteren Antrag das land- und forstwirtschaftliche Grundigentum mit über 100 ha Nutzfläche für die Zwecke dieses Gesetzes vom Stichtagsamt erfaßt wissen. Ferner sollte es nach Abschluß der Bodenreform keinen Privatgrundbesitz von über 100 ha in einer Hand mehr geben.

Abg. Karl Müller (SPD) wies nach, daß nach Handhabung des § 4 in seiner vorliegenden Fassung dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen noch ein Besitz von 14 800 Morgen Wald und 1845 Morgen landwirtschaftliche Nutzfläche verbleiben würden. Nicht berücksichtigt ist dabei der Besitz in Baden und Bayern. Desgleichen verfuere der Fürst von Waldburg-Zeil nach Durchführung der Bodenreform noch immer über 5200 ha Wald und 524 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Es müßte daher gut überlegt werden, ob dies verantwortet werden könnte, und ob man noch von einer Bodenreform sprechen könne oder nur von einer Flurbereinigung.

Beide Anträge wurden in der anschließenden Abstimmung abgelehnt.

Zu § 29 „Entschädigung des Eigentümers“ legten sowohl die SPD als auch DVP und KPD Änderungsanträge vor. Die KPD wollte, daß die Landabgabe über 100 ha entschädigungslos erfolge. Die SPD wünschte die Einfügung folgenden Satzes in den Paragraphen: „Nach diesem Zeitpunkt gelten für die Auszahlungen von Entschädigungen die Grundsätze, die für die Entschädigung für Kriegsschäden im Zuge eines allgemeinen Lastenausgleiches Anwendung finden.“ Abg. Fleck (SPD) betonte, daß die vorliegende Fassung den politischen Forderungen der Bodenreform nicht entspreche. Er sei durchaus dafür, daß eine Landabgabe über 100 ha ohne Entschädigung erfolge und die entsprechenden Beträge den Kriegsoffizieren und Kriegsschädigten zugeführt werden. Bei der Abstimmung wurden sämtliche Anträge abgelehnt.

Zu Beginn des zweiten Sitzungstages forderte Abg. Dr. Roser (SPD), nachdem Abg. Dr. Leuze (DVP) über den Paragraphen, der die Frage des forstwirtschaftlichen Eigentums behandelt, berichtet hatte, daß der Wald in gleicher Form wie der Landbesitz behandelt werde und protestierte gegen die Absicht, die Regelung für den Waldgroßbesitz auf später zu verschieben. Abg. Hennefarth (KPD) schloß sich diesem Standpunkt an, während Abg. Dr. Leuze (DVP) hervorhob, daß die Reform des Großwaldbesitzes nicht in das Bo-

denreformgesetz passe. Seine Fraktion schlage eine letzte Frist von zwei Jahren nach Durchführung des Lastenausgleichs vor. Abg. Dr. Müller (CDU) stimmte für seine Partei dem Zusatzantrag der DVP zu. Der CDU gehe es nicht um die Schonung einer besonderen Gruppe von Besitzern. Der Wald sei jedoch weder zur Siedlung noch zur Aufteilung geeignet. Man müsse ihn großflächig bewirtschaften. Daher sei die Waldfrage einer besonderen Gesetzgebung vorzubehalten.

Die von Abg. Dr. Roser (SPD) beantragte namentliche Abstimmung über den Abschnitt Großwaldbesitz hatte folgendes Ergebnis: 36 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen, 2 Stimmenthalten.

Dem zweiten Teil des Gesetzes, der den Titel „Agrarreform“ trägt, stimmte das hohe Haus zu, nachdem vorliegende Änderungsanträge der SPD und der KPD von der CDU und der DVP abgelehnt worden waren.

Zu einer lebhaften Auseinandersetzung kam es über den § 48, der den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes bestimmt. Abg. Dr. Roser beantragte im Namen seiner Fraktion bei der Bedeutung des Gesetzes die Durchführung einer Volksabstimmung. Abg. Dr. Müller (CDU) reichte den Antrag ein, diesen Paragraphen zu streichen, da die schwürttembergische Verfassung eine Volksabstimmung über ein im Landtag angenommenes oder abgelehntes Gesetz nicht kenne. Im übrigen träten Gesetze gemäß der Verfassung sieben Tage nach ihrer Verkündung automatisch in Kraft.

Abg. Prof. Dr. Schmid (SPD) betonte, wenn der Landtag die vorgeschlagene Volksabstimmung ablehne, dann sei Südwürttemberg das einzige Land in Deutschland, das keine Volksabstimmung kenne. Es habe den Anschein, als ob die CDU und die DVP Angst vor einer Volksabstimmung hätten und man wundere sich darüber, daß sie glauben könnten, das Volk werde anders entscheiden als seine Vertreter im Landtag.

Der Antrag Dr. Roser auf Volksabstimmung wurde gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. Dagegen fand der Antrag Dr. Müller auf Streichung des Paragraphen über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes Annahme durch die Stimmen der CDU und der DVP.

Die dritte Lesung des Gesetzes wurde nach kurzer Beratung der Fraktionen auf den 23. März, 15 Uhr, vertagt.

In der Nachmittagsitzung behandelte der Landtag eine Reihe kleinerer Anträge.

**Berlin feiert Märzrevolution**

BERLIN. Der Magistrat von Großberlin hat rund 1000 Personen aus Berlin und allen Zonen Deutschlands zu den Gedenkfeiern für die Märzrevolution von 1848 eingeladen. Es befinden sich darunter die Ministerpräsidenten und Minister der vier Besatzungszonen, die Oberbürgermeister aller größeren Städte, Mitglieder der Berliner Kommandantur und der Militärmissionen, sowie Vertreter der Kirche, von Kunst und Wissenschaft.

TÜBINGEN. Staatspräsident Bock erklärte hierzu, weder er noch die württembergische Regierung würden die Berliner Einladung annehmen. Ueberdies sehe er sie lediglich als einen Akt der Höflichkeit an. Es sei allerdings möglich, daß Wirtschaftsminister Willermuth nach Berlin fahren werde, um den Revolutionsfeierlichkeiten beizuwohnen.

In Württemberg-Hohenzollern würden keine Erinnerungsfeiern wegen der Märzrevolution von 1848 von der Regierung durchgeführt. Dagegen bestehe die Absicht, den Tag des Zusammentritts des deutschen Parlaments in Frankfurt am 18. Mai 1848 feierlich zu begehen.

**Entstammungsmaterial für OKW-Prozess**

NÜRNBERG. Für die in Nürnberg im OKW-Prozess angeklagten Generale der ehemaligen deutschen Wehrmacht bemüht sich die Verteidigung, Entstammungsmaterial zu beschaffen, in dem sie sich an die verschiedensten Kreise wendet, um unwandfreie Dokumente über die Kriegführung der „Roten Armee“ zu erhalten. Der Verteidiger des angeklagten Generals der Infanterie Otto Wöhler versucht eidesstattliche Erklärungen über „Grausamkeiten der Roten Armee“ in Finnland, im Baltikum, in Bessarabien für die Zeit des Ostfeldzuges und die Zeit nach der Kapitulation, insbesondere Nachweise über Mord, Vergewaltigungen, Plünderungen, Geiselnahmen, Verschleppungen sowie über die Behandlung deutscher Kriegsgefangener und Stabsheiferinnen, zu beschaffen.

**„Stürmer“-Verleger zu gut behandelt**

MÜNCHEN. Der bayerische Staatskommissar, Dr. Philipp Auerbach, protestierte gegen den Spruch einer Fürther Spruchkammer. Der ehemalige „Stürmer“-Verleger, Dr. May-Willy, war in die Gruppe der Aktivisten eingestuft, zu zwei Jahren Sonderarbeit und fünfzigprozentigem Vermögensverlust verurteilt worden. Sein derzeitiges Vermögen beträgt laut Meldebogen 2 850 000 RM.

Dr. Auerbach erklärte: „Wenn diese Nutznißerschaft aus der Tätigkeit als „Stürmer“-Verleger von einer Spruchkammer nicht mehr gewürdigt wird und man diesem Herrn noch 1 425 000 RM. zur freien Verfügung läßt, dann darf die Art der Durchführung der Entnazifizierung als ein Hohn auf die Gesetzgebung bezeichnet werden.“

**Dr. Schacht macht sich wichtig**

PARIS. Bei dem Besuch eines Berichterstatters der französischen Zeitung „Le Monde“ bei Dr. Schacht im Hospital des Arbeitslagers Ludwigsburg versicherte Schacht, er habe einen Plan im Kopfe, durch den Europa gerettet werden könne. Als der Vertreter der „Le Monde“ jedoch Näheres wissen wollte, erklärte Schacht: „Das ist mein Geheimnis. Nichts ist davon bisher in die Welt gedrungen.“ Die Bedeutung des Marshall-Plans für Westdeutschland dürfe nicht überschätzt werden. Es gelte, der deutschen Produktion einen neuen Markt zu schaffen. „Ich habe diesen unbekanntem Markt gefunden und niemand ahnt, wo er sich befindet.“ Der Korrespondent der Pariser Zeitung zweifelt daran, daß Schacht wirklich einen Plan besitzt, der das deutsche Problem lösen könnte. Er steht mit seinen Zweifeln in diesem Falle sicher nicht allein.

Herausgeber und Schriftleiter: Wald Hugo Heisacker  
Dr. Ernst Müller und Alfred Schwager  
Wärrer Mitglieder der Redaktion:  
Dr. Helmut Kuerst und Joseph Klapp-Näher  
Monatlicher Bezugspreis 2,00 RM. Tagespreis 1,50 RM., durch die Post 1,74 RM. Einzelverkaufpreis 20 Pf.  
Erscheinungstag: Dienstag und Freitag

**Nachrichten aus aller Welt**

MÜNCHEN. Dr. Semler hat bei der bayerischen Spruchkammer ein Entnazifizierungsverfahren gegen sich selbst beantragt, um zu beweisen, daß er politisch nicht belastet sei. Neuerdings wird ihm zur Last gelegt, er habe gegen das Devisenbewirtschaftungsgesetz der Militärregierung verstoßen, da er den Besitz einer großen Anzahl von Schweizer und französischen Aktien nicht ordnungsgemäß gemeldet habe.

FRANKFURT. Am 18. März wird die Spruchkammerverhandlung gegen den ehemaligen General und „Sonderbeauftragten des Führers“, Walter von Unruh, in der Wehrmacht einst bekannt als „Heldenklaus“, stattfinden.

BERLIN. Bei einer Razzia amerikanischer Truppen, von Militärpolizei und deutscher Polizei, die Fahnenflüchtigen der US-Armee, illegal in deutschen Wohnungen sich aufhaltenden Amerikanern und der Feststellung von Schwarzmarktwaren galt, wurden 14 Angehörige der US-Armee, vier amerikanische Zivilisten, 11 Fahnenflüchtige der amerikanischen Armee und 85 Deutsche festgenommen.

KASSEL. Ein beliebiger Normalverbraucher schrieb auf seinen Fragebogen zum Spisekammergesetz: „Stehs Platin 186, Vorr 14 (Meine Kalose sind weich vom Fasten und mein Fleisch ist mager und hat kein Fett).“

BERLIN. Die über 180 Jahre alten Zitronen- und Lorbeerblüme auf der Orangerie des Schlossparkes von Sanssouci sollen nach einer Meldung des „Telegraph“ „in Kürze nach den wärmeren Zonen Russlands evakuiert“ werden. 90 Prozent der zu dem Schlosspark gehörenden Pflanzen sind von einem sowjetrussischen Insekt bedingt worden. Die Zitronen- und Lorbeerblüme geben nun ebenfalls

Weg, wie die seit 1945 fortgeschafften wertvollen Kunstgegenstände aus staatlichen Schatzkammern.

KÖLN. Der Leiter der amerikanischen Ford-Motor-Company und Enkel des Gründers der Ford-Werke, Henry Ford II, ist in Köln eingetroffen. Er will dort die Betriebsanlagen der Ford-Werke, des bedeutendsten europäischen Fordannehmens, besichtigen. Seit April 1948 sind in den Kölner Werken 16 998 3-1-Lastkraftwagen hergestellt worden.

BERLIN. Die britische Militärregierung hat dem von der sowjetischen Militäradministration abgesetzten Vorsitzenden der CDU in der Ostzone, Jakob Kaiser, die Lizenz für eine CDU-Zeitung mit einer Auflage von 100 000 Exemplaren gewährt.

BERLIN. In einer Sonderberatung der Berliner Kommandantur wandte sich der Vertreter der UdSSR gegen einen amerikanischen Vorschlag, am Ostermontag in der ganzen Stadt religiöse Feiern abzuhalten und regte stattdessen die Genehmigung einer zusätzlichen Mahlgast für Ostern an.

LONDON. Das britische Kriegsministerium bietet unter der Rubrik „Automobilverkäufe“ Görings 5 1 schweres, kupferfarbenes Panzerauto zum Verkauf an.

LONDON. Die britische Admiralität hat zwei Kanonenboote nach Simonstown an der Goldküste, die Royal Air Force ein kleines Truppenkontingent von Nigeria dorthin transportiert, nachdem in den letzten Tagen dort Unruhen ausgebrochen sind.

PRAG. Die tschechoslowakische kommunistische Partei stützt sich auf eine Prager Pressemeldung gegenwärtig 1 400 000 Mitglieder. Im Monat Februar sollen der Partei 500 000 Personen beigetreten sein.

BUENOS AIRES. Der argentinische Präsident Peron hat eine Blinddarmoperation, die der frühere argentinische Botschafter in Washington an ihm vorgenommen hat, gut überstanden.

Netz und mag sich im Mittelpunkt des ganzen Geschehens wähnen. Genau so geht es jedem beliebigen anderen Beobachter. Jeder sagt mit gleichem Recht: Alle Dinge auf der Erde fliehen von mir weg und zwar um so schneller, je weiter sie von mir entfernt sind. Zieht sich aber die Oberfläche zusammen, so tritt nur an die Stelle der allgemeinen Fluchtbewegung eine allgemeine Bewegung auf jeden Beobachter hin. Diese Überlegungen können wir aber nun wieder von der zweidimensionalen Kugeloberfläche auf den dreidimensionalen gekrümmten Weltraum übertragen. Blüht sich das Weltall wirklich auf, so muß alles, was es enthält, von der Erde, von dem irdischen Beobachter wegfliehen. Schrumoft es, so ist die Bewegung umgekehrt. In jedem Fall muß sie um so schneller sein, je weiter der beobachtete Gegenstand von mir entfernt ist.

So wissen wir heute, daß das Weltall nicht in einem unveränderlichen Zustand verharret, und damit ist auch schon die Frage gestellt, wo und wann die Reise begann, und wohin sie geht. Wenn man weiß, wie schnell eine Gummibläse sich ausdehnt, so ist es ein leichtes, auszurechnen, vor wie langer Zeit sie als winziger Punkt — sofern sie so klein sein könnte — mit ihrer Aufblühung begann. Ganz genau so kann man aus den Fluchtgeschwindigkeiten der Nebel berechnen, vor wie langer Zeit das ganze Weltall sich einst von einem Punkt aus auf die Reise begeben haben muß. Die seitdem verflissene Zeit kann man als das „Alter des Weltalls“ ansehen und man kommt dabei auf ein Alter von 10 000 bis 20 000 Millionen Jahren. Das stimmt sehr gut zu dem Alter, das man heute auch den ältesten Fixsternen auf Grund völlig anderer Beobachtungen und Erwägungen zuschreibt. Unsere Sonne ist etwa 6000 Millionen Jahre alt.

Sollten wir je mit unseren Teleskopen bis in die größte Entfernung gelangen, die es im Weltraum überhaupt gibt — ihr entspricht auf der Erde die Entfernung bis zu unseren Antipoden —, so wird man dort, daran zweifelt

man nicht, Geschwindigkeiten antreffen, die der Lichtgeschwindigkeit beliebig nahekommen. Davon sind wir aber noch sehr weit entfernt.

An dieser äußersten bläue erreichbaren Grenze fliehen die Nebel erst mit der „lächerlich kleinen“ Geschwindigkeit von etwa 80 000 Kilometern in der Sekunde von uns weg! Wir können die Reise, die die Wissenschaft in das Weltall angetreten hat, mit einer Entdeckungsfahrt auf der Erdoberfläche vergleichen. Noch sind wir noch nicht einmal so weit gelangt wie Columbus, der etwa ein knappes Sechstel des Erdumfangs durchmaß. Um es aber im Weltall Vasco de Gama gleichzutun, der als erster quer über die Erdoberfläche gen Westen segelte und von Osten her zur Heimat zurückkehrte, müßten wir mit Ueberlichtgeschwindigkeit reisen, und das ist, wie wir wissen, nicht möglich.

Inzwischen ist auch die theoretische Forschung nicht stehen geblieben. Man hat sich sehr interessante Gedanken über die Entwicklung des Weltalls seit dem Augenblick seines Startes gemacht. Zunächst mußte man annehmen, daß der Weltraum und der gesamte Stoff, der es heute als Fixsterne und ganze dünne, zwischen ihnen ausbreitete Materie erfüllt, einst auf engstem Raume zusammengeknüllt war und von dort aus durch eine Art von Urexplosion auf seine Reise geschickt worden ist. Eine echte Geburt des Weltalls wäre das nicht, sondern nur der Beginn einer neuen Phase in seinem Dasein. Die Frage nach dem Vorher bliebe offen.

Neueste Erfahrungen und Überlegungen sprechen aber dafür, daß in jenem so fernen Augenblick, vor 10 000 bis 20 000 Millionen Jahren, das ganze Weltall, Stoff und Energie, Ja Raum und Zeit, wirklich erst geboren wurden, so daß es überhaupt keinen Sinn hat, nach einem Vorher zu fragen. Denn ein Raum ohne Körper oder ihn erfüllende Energie ist höchstens ein Gedankending ohne physikalische Wirklichkeit, und von Zeit kann man physikalisch sinnvoll überhaupt nur sprechen.

wenn es im Raume etwas gibt, an dem sich Veränderungen abspielen können. Man hat Ursache zu vermuten, daß erst in jenem fernen Augenblick die ersten körperlichen Weltbewohner als winzige Elementarteilchen geboren wurden, und daß mit zunehmendem Alter des Weltalls ständig weitere und massigere Sterne geboren wurden und noch werden. Das wirkt der allgemeinen Verdünnung der Materie entgegen, die die ständige Aufblühung des Weltalls sonst herbeiführen würde. Neueste Theorien bringen die ständige Entstehung neuer Materie mit der Aufblühung in unmittelbare ursächliche Verbindung. Man vermutet also, daß auch heute noch immer neue Sterne geboren werden, und zwar massigere als unsere schon etwas alte Sonne.

Sehr, sehr selten einmal erscheint am Firmament urplötzlich ein unehueher heller, neuer Stern. Seine Leuchtkraft ist gar nicht sehr viel kleiner als diejenige aller der vielen Milliarden von Sternen in unserem Milchstraßensystem zusammengenommen und klingt im Laufe der Zeit allmählich wieder zu normaler Sternenhelligkeit ab. Eine solche „Supernova“ ist in der chinesischen Literatur aus dem Jahre 1054 glaubhaft überliefert, eine zweite hat der große Astronom Tycho de Brahe im Jahre 1572, eine dritte wahrscheinlich Kepler im Jahre 1604 beobachtet. Seitdem ist in den unserer Beobachtung zugänglichen — recht kleinen — Teil des Milchstraßensystems keine Supernova mehr aufgetreten. Hingegen beobachten wir sie verhältnismäßig häufig in den uns näheren Spiralnebeln. Man schätzt, daß in den einzelnen Nebeln durchschnittlich etwa alle 600 Jahre eine Supernova aufsteht. Es spricht manches dafür, daß wir in dem Aufleuchten einer Supernova die Geburt eines wirklich ganz neuen Sternes erblicken dürfen, bei der dessen gesamter Stoff scheinbar aus dem Nichts entsteht. Aber Stoff — Masse — ist nach Einsteins Gleichung Energie und kann nicht aus nichts, sondern nur auf Kosten anderer Energie entstehen. Doch kann auch diese Problem befriedigend gelöst werden.

# Stadt und Land in enger Verbindung

Die Not unserer Zeit verlangt eine aktive Zusammenarbeit aller aufbauwilligen Kräfte unseres Volkes zur Verwirklichung eines gemeinsamen demokratischen Staatensystems. Aus dieser Erkenntnis heraus haben sich Vertreter des Gewerkschaftsbundes und der Landbauernverbände für Südwürttemberg und Hohenzollern zusammengeschlossen, um den Willen zu dieser Zusammenarbeit durch Bildung einer Arbeitsgemeinschaft vor aller Öffentlichkeit zu dokumentieren. Anwesend waren Landesgewerkschaftsleiter Dr. Weill, sowie der Präsident des Gewerkschaftsbundes, Fleck und der Vorsitzende des Landbauernverbandes, Bauknecht.

Die Vertreter der organisierten Bauern und Arbeiter waren sich darüber einig, daß zwischen Bauern und Arbeitern keine Interessengegensätze grundlegender Art bestünden. Als Schaffende seien Bauern und Arbeiter an den Ertrag ihrer Hände Arbeit angewiesen. Aus dieser Tatsache heraus anerkennt der Bauer den Anspruch des Arbeiters auf eine gerechte und angemessene Entlohnung, wie andererseits der Arbeiter dem Bauern einen angemessenen Arbeiterlohn zugestehen, der ausreichte, um eine blühende Existenz gesund und leistungsfähig zu erhalten.

Die beiderseitige Anerkennung dieser unabdingbaren Lebensrechte veranlasse Bauer und Arbeiter, gegen die gewissermaßen Schwarzschänder, Wucherer und Schieber eine gemeinsame Front zu bilden. Bauern und Arbeiter seien sich ferner darüber einig, daß die Landwirtschaft hinsichtlich der Kontrollen weiterhin nicht unter Ausnahmerecht gestellt werden dürfe und keine Sonderregelungen einseitiger Wirtschaftspolitik nicht anerkennen. Die Versorgung der Landwirtschaft mit unbedingt notwendigen Betriebsmitteln erfordere außerdem, daß der Industrielle Erzeugnisse dem Landwirt auf legalem Wege zugänglich gemacht würden. Dies könne nur geschehen, wenn die industrielle Produktion einschließlich der Warenverteilung ausreichend überwachbar sei.

Die Kontrolle der landwirtschaftlichen Erzeugung habe sich in der letzten Zeit in Formen vollzogen, die nicht gebilligt werden könne. Kontrollen müßten auf landwirtschaftliche Betriebe beschränkt werden.

den, die ihrer Ablieferungsspflicht schuldhaft nicht nachkämen. Das Mißverhältnis der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse einerseits und der Betriebsmittel andererseits würden die Landwirtschaft zugrunde richten. Eine sofortige bilanziäre Besserstellung der Landwirtschaft müsse durch Verkürzung des Weges vom Erzeuger zum Verbraucher erreicht werden. Es herrsche völliges Einverständnis darüber, daß die landwirtschaftlichen Erzeugergemeinschaften wie auch die Verbrauchergemeinschaften weit mehr als bisher in die Verteilungsaufgaben eingeschaltet werden müßten.

### Beherbergt

#### Fürstin zu Wied-Franz Scholtz-Klink?

Ein amerikanisches Militärgericht hatte am vergangenen Mittwoch in Stuttgart gegen Pauline Fürstin zu Wied, die Tochter des letzten Königs von Württemberg, Anklage erhoben, weil sie vor kurzem die verhaftete ehemalige Reichsraufführerin, Frau Gertrud Scholtz-Klink und deren Ehemann, den ehemaligen SS-Obergruppenführer August Heilmayer, beherbergt hätte. Wie die Militärregierung von Württemberg-Baden hierzu weiter mitteilt, sollen sich die Fürstin und ihre Pflegerin Hermine Hornunghausen am 13. März vor einem Militärgericht in Stuttgart verantworten.

### SPD-Konferenzen der Flüchtlingsreferenten

Am Freitag kamen in Tübingen sämtliche Landes- und Flüchtlingsreferenten der SPD Südwürttembergs zusammen, um darüber zu beraten, wie die Betreuung der Flüchtlinge gefördert werden kann. Von kompetenter amtlicher Stelle wurde ein Ueberblick darüber gegeben, was bisher auf dem Gebiete der Betreuung der Ausgewiesenen getan wurde und was noch getan werden soll. Dadurch,

daß die Teilnehmer an dieser Konferenz zum Teil selbst in den Kreis- und städtischen Umsiedlungsämtern tätig sind, vor allem aber auch weil alle Teilnehmer selbst Flüchtlinge oder Ausgewiesene sind, wurde dieses Problem recht eingehend und sachkundig beraten. Wohnung, Bekleidung, Hauswirtschaft, Neugründung von Existenzen, alle diese wichtigsten Voraussetzungen für die Assimilation in der neuen Heimat müssen geschaffen werden, um Menschen, die an ihrem Elend nicht schuldig sind, nicht zur Verzweiflung zu treiben. Das Ergebnis dieser Konferenzen ist, alle Teilnehmer, seien es amtliche oder ehrenamtliche Flüchtlingsreferenten, setzen sich mit aller Kraft dafür ein, daß sowohl die private als auch die amtliche Initiative in verstärktem Maße einsetzen muß, um den Ausgewiesenen zu helfen. Die SPD-Vertreter werden auf politischem Gebiete dafür streben, daß wenn möglich, schwerwiegende Gesetze geschaffen werden müssen, um auf dem Gebiete der Betreuung der Ausgewiesenen weiterzukommen.

### „Junge Union“ protestiert

Die „Junge Union“ hat in einem Schreiben an die Staatsregierung in Südwürttemberg dagegen protestiert, daß die für die Universität Tübingen gebildete Sonderprüfkammer fast ausschließlich aus SPD-Angehörigen und nur einem Katholiken bestehe. Die „Junge Union“ wird demnach auf der Landtagung in Sigmaringen zur Frage der Konstanzer Universität Stellung nehmen.

### Fahrplanänderung

Zur Herstellung des Anschlusses an den neu einliegenden Zug 2213 (Metzingen-Tübingen) verkehrt ab 1. März 1948 Zug 6/7 von Urach nach Metzingen 10 Minuten früher, Urach ab 8.30, Metzingen 8.30, Neuhausen 8.26, Metzingen ab 8.40 Uhr.

Gleichzeitig werden die Züge 4106/4107 auf der Strecke Tübingen Hbf.-Börsingen bis und ab Bad

Niedergau durchgeführt; Zug 4106 Rottenburg ab 12.10, Bad Niedergau an 12.47; Zug 4107 Bad Niedergau ab 13.22, Rottenburg an 13.38 Uhr.

### Quer durch die Zonen

Die Landespolizei Tübingen kam einer zweiköpfigen Einbrecherbande auf die Spur, die in Emsiedel, Pfullingen und auf der A 8 schwere Einbrüche verübte. Neben dieser Banden, meist jugendliche, konnten im Laufe von Bestrafungen verhaftet werden. Die Sägerei Engesser in Emsiedel, Kreis Heilbronn, ist einem Großbrand zum Opfer gefallen. Der Schaden beläuft sich auf 10.000 Mark. — In dem in Kroschenwies unter dem Protektorat des Fürstentums Hohenzollern-Sigmaringen bestehenden Genußgenieß für ehem. Wehrmachtangehörige sind von der Polizei 27 Zentner giftige Lebensmittel sichergestellt worden. In der Angelegenheit erfolgten drei Verhaftungen. — Landtagsabgeordneter Roser, Tübingen, ist zum Oberbürgermeister von Ellingen gewählt worden. — In Ravensburg stülte ein Mädchen in einem Gasthaus vor dem Schlafengehen den Ofen auf. Durch herausfallende Glut hing der aus amerikanischen Pulverfässchen angefertigte Schlafrock Feuer. Eine dadurch entstandene Explosion bewirkte, daß durch den Luftdruck das Fenster samt Rahmen herausgerissen wurde. Das Mädchen mußte mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus verbracht werden. — Bei einer Kontrolle der Backereien im Kreise Göppingen wurde bei 13 Bäckern eine Fehlmenge an Mehl von insgesamt 630 Zentner festgestellt. — An der Felswand des Triberger Bahnhofs lösten sich etwa drei Tonne Fels, die auf die Bahngleise stürzten. Wenige Minuten zuvor hatte ein Heimkehrerzug den Bahnhof verlassen. — Ein ehemaliger Schüler der Oberrealschule Überlingen entwendete nachts drei Mikroskope, die er anderswo absetzte. Zwei davon konnten wieder sichergestellt werden.

# Der Sport hat das Wort

## Fußball

### Zonenliga Gruppe Süd

Das wegen Nichtantritts der Eintracht Singen angefallene Vorrundenspiel in Biberach wurde jetzt für Sonntag, 1. März, gewertet, die mit 1:0 Punkten auf dem vierten Tabellenplatz zurück. Von den badischen Vereinen sind Spvgg. Olfenburg, Fortuna Freiburg, VfL Aumazur und VfL Freiburg an der Pokalwettbewerb beteiligt. Eintracht Singen hat Freilos.

### Pokalspiele

SV. Trossingen — Spvgg. Friedrichshafen; SV. Buchau gegen Tübingen SV.; Spvgg. Urach — VfL Schwennigen; SV. Freudenstadt — Spvgg. Reutlingen; SV. Munderkingen gegen ASV. Ebingen; SV. Weingarten — SV. Turlingen. Neben je fünf Mannschaften der Zonen, und der Landesliga befinden sich auch drei Abgeborene der Bezirksklassen bis zur ersten Zwischenrunde durchgeführt. Sie dürfen jedoch am Sonntag ausscheiden. SV. Laupheim hat Freilos.

### Landestliga Gruppe Nord

VfB. Pfullingen — SV. Gschheim; SV. Tullnigen gegen SV. Spaltingen.

### Landestliga Gruppe Süd

SV. Ehingen — SV. Linsingen; SV. Balingen gegen TSV. Wangen.

### Süddeutsche Oberliga

4. März: Stuttgarter Kickers — SV. Mannheim-Waldhof; Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach.  
7. März: VfB. Stuttgart — 1909 Münsingen; Spfr. Stuttgart — Bayern München; Schwaben Augsburg — Ulm 04; FC. Nürnberg — PSV. Frankfurt; Viktoria Aachen gegen Spvgg. Burg; Rot-Weiß Frankfurt. — VfL. Neckarau; VfL. Mannheim — Wacker Münsingen; FC. Schweinfurt — VfB. Mühlheim.  
Stuttgart erlebt mit dem Spiel der Spitzenreiter ein Fußballwunder mit auf's Höchste gesteigertem Spannung; man darf von heute eine wesentliche Klärung in der Spitzenrunde erwarten, zu der auch das Nürnberg-Spiel beitragen kann. Die weiteren Spiele können ebenso entscheidend für die Abstiegskandidaten werden.  
Die Stuttgarter Kickers sind zuerst übrigens die Mannschaft der Superliga. Die Elf hat den weitaus erfolgreichsten Start 1948 geschonene Titel, erzielt das höchste Ergebnis (3:0 gegen Neckarau), stellt den Sieger im vorletzten und nächsten Spiel der Vorrunde (2:0 gegen Bayern München), hat die meisten Internationalen in der Mannschaft (Conen, Haag, Jahn, Schalek, Ising und Schneider) und ist mit einem Gesamtalter von 306 Jahren (27 Jahre Durchschnitt) wohl auch die älteste Mannschaft.

### Handball

Ehingen 1 — Rohrdorf 1:3. — Die durch einige auswärtige Spieler organisierte Mannschaft des SV. Rohrdorf hat gegen die schwachere Mannschaft des Ehinger Ehinger ein Achtungserfolg errungen und wird nun in der Rückrunde als gleichwertiger Gegner mitzuzählen.

### Schwerathletik

Der Neckarkriegsorden im Mannschaf-Gewichtsklasse wurde von SV. Fellbach mit 343 Pfund erringt; er wurde bisher von Loren mit 340 Pfund gehalten.

## Eisport

Eine Eispartie in Garmisch erhielt durch eine Gegenüberstellung der Goodwater-Kanady, USA, die in Garmisch zu stehen, und in Doss den vierten Platz belegte konnten, mit dem deutschen Meisterpaar Baran/Falk eine besondere Bedeutung. Nach Ansicht von Fachleuten war das deutsche Paar eindeutig überlegen.  
Beim Spiel um die württembergische Eishockeymeisterschaft besiegte der HC. Stuttgart den VfL Schwennigen 2:1.

### Motorport

Das Südwestrennen soll am 8. August 1948 von Motorsportklub Württemberg in Verbindung mit dem ADAC durchgeführt werden. Der ausgebildete Motorsportverband Südwürttemberg will mit einem Rennstreckenrennen in Reutlingen das Motorsport wieder beleben.

## Turnen

Der Finnische Turnverband wünscht die Aufnahme der Verbindung mit der deutschen Turnvereine.  
Zum Geschäftsführer des Frankfurter Turnclubs wurde Frieder Körner gewählt, der die Geschäftsstelle des F. Turnclubs in Stuttgart leitet.  
Im Turnabwettbewerb Österreich — Ungarn in Budapest siegte Ungarn mit 34:25 Punkten.

## Kein Stierlauf der französischen Zone nach Frankfurt

Wie jetzt eingeleitet wird, hat der Zonenrat in seiner Sitzung vom 11. Januar einstimmig entschieden, daß er im Einvernehmen mit dem Landesparlament eine Beteiligung der französischen Zone an den Stierläufen außerhalb der Einwirkung der Polizei grundsätzlich ablehnt, da in dem wichtigen Bereich der Sperrzone ein Stierlauf, wenn er wieder in der Rahmen einer politischen Veranstaltung gestellt werde, die in der französischen Zone vorgeschrieben werden darf. — Krausbach — Mainz — Frankfurt und Friedrichshafen — Karlsruhe — Frankfurt werden nicht gelassen.

## Vor Beginn der Rückrundenspiele im Handball

In den Wintermonaten wird in Südwürttemberg der Fußball nicht mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse weniger betrieben. Im Schwarzwalddal und auf der Alb liegt in dieser Zeit meist hoher Schnee, welcher macht sich auch stark auf die Gesundheit, so daß es schon aus gesundheitlichen Gründen und wegen besonderer Berücksichtigung der derzeitigen Ernährungslage nicht angebracht wäre, in dieser Zeit Fußball zu spielen. Allerdings machte der Winter in den abgelaufenen Monaten eine solche Ausnahme, die natürlich nicht vorausgesetzt werden konnte. Trotz des Spätwinters für Fußball, das am 11. Januar abgeblasen war, haben die meisten Südwürttembergischen Handballvereine nicht ausgesetzt, es irgendwie möglich gemacht werden konnte, fanden Handballturniere statt. In der prächtigen und sehr geräumigen Lindauer Halle wurden beiderseits zwei Turniere durchgeführt. Eines lud zu einem Turnier ein, das sehr stark besucht war und am kommenden Wochenende finden weitere Handballturniere in Ludau und Ehingen statt. Leider verliert man in Südwürttemberg über sehr wenig geeignete Hallen, so daß weitere ähnliche Veranstaltungen im Winter fallen müßten. Ein großes Turnier plant die Landesparade am 22. und 23. Mai in Reutlingen. Dazu sollen auch, sobald die Genehmigung der Militärregierung vorliegt, Mannschaften aus anderen Teilen der französischen Zone und aus der amerikanischen Zone eingeladen werden.  
Jetzt aber ist der Fußball wieder Trumpf. Mit dem 14. März beginnt in ganz Südwürttemberg die Rückrunde der Handballvereine, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die Vereine haben diese Mannschaften in der genannten Reihenfolge beibehalten. Diese Kampfe wird es eine Zweiteil in der Rückrunde geben, das heißt Tübingen ist auch Tettnang, Reichenau und Reichenau Freudenstadt in der Landesparade, in Vordergründ vornehmlich die Kampfe der Zonenklassen, an der sich die Handballvereine aus Tübingen, Tettnang, Reichenau, Kreis Tübingen, Freudenstadt, Urach und Ravensburg beteiligen. Die



# Die Türme von Manhattan

Von Max Barth, New York

Die Insel Manhattan bildet den Hauptteil von New York. Wenn man sich der Küste von Osten von Europa, her nähert, taucht langsam die vielpropagierte „Skyline“ der Türme von Manhattan auf. „Skyline“ heißt „Himmelslinie“ und bedeutet hier die bewagte Silhouette der Wolkenkratzer, die wie eine graue Kullisse vor dem hellen Himmel stehen. Ich bin vom Westen her, vom Pazifischen Ozean, nach Amerika gekommen und habe darum die Skyline zum erstenmal gesehen, als ich von Manhattan nach dem La Guardia-Flugplatz hinausfuhr. Sie machte mir bedeutend weniger Eindruck als den Einheimischen. Wenn ich nach Europa zurückkehrte, werde ich sie mir auch vom Schiff aus betrachten, mit großem Vergnügen. Weil sie dahinten bleibt.

Geschlecht um Geschlecht zogen unsere europäischen Vorfahren nach diesem Land, rissen an sich, was sie fassen und halten konnten, bearbeiteten es, eigneten es sich an, lebten darauf und starben. In ihren Seelen, verschüttet unter der Herrenfreude, Eroberer und Nutznießer des reichen Kontinents zu sein, lag die Schuld, eine braunhäutige, neolithische Rasse ihrer Wälder und Steppen, Gebirge und Seen und ihrer inneren wie äußeren Sicherheit beraubt zu haben, Afrika dunkle Menschen wie Herdenvieh importiert und zu Robotern gemacht zu haben. Und Herrenfreude und Schicksalsgefühl waren durchwoben mit blühenden Erinnerungen an die Heimat, die bitterstüßigen Duft austatmeten. Vielleicht war alles, was sie in diesem Lande den Schwächern und bis zu ihrem Eindringen Glücklicheren antaten, gerade aus dieser Bitterkeit über den Verlust der Heimat aufgewachert, vielleicht war es der wunde Schmerz über den Verlust des europäischen Wurzelbodens, der sie zu kalten, gierigen und harten Tyrannen machte.

Mühselig und mühselig drängen sich die Enkel und Urenkel zusammen auf dieser Landspitze, diesem Fleckchen Erde, das Europa am nächsten lag: Manhattan, Brooklyn, die Inseln vor der Küste. Vielleicht trieb sie, ohne daß sie es wußten, die Sehnsucht nach dem Boden, in dem sie wirklich wurzelten. Sie bevölkerten diesen Winkel an der Mündung des Hudson; eine mythische Macht, die in den Seelen aller Völker walte, zwang sie sich durch demonstrative Leistung vor sich selbst zu rechtfertigen und zu behaupten. Sie türmten wie die Giganten der klassischen Legende Berge aufeinander; sie bauten ihre Türme von Babel, um in den Himmel zu sehen. Auf der äußersten Landspitze, dem Sprungbrett zur Heimat der Seele, stehen ihre Wolkenkratzer und schämen, gepenstliche und sterile Obelisken, über die steinerne Wüste New York und hinaus auf den Ozean im Osten. Aber Europa ist fern.

Suchen sie Europa, hier in New York und von den Alpengebirgen ihrer Hochhäuser? Es ist verächtlich, wie der Amerikaner mit Arroganz und Rosenstolz auf Europa herabsieht; er hat ein kindliches, pueriles Bedürfnis, sich seine Mehrwertigkeit immer wieder selbst zu bestätigen. Die Leidenschaft, mit der er sich um die technische Führerstellung bemüht und sich eine auf Erfolg aufgebaute und daher in Valuten definierbare Scala des menschlichen Wertes gegründete nationale Moral geschaffen hat; die zielstrebige Hartnäckigkeit, mit der er Bildung und Kultur auf eine Erziehung aufbaut, die an den Inhalten der exakten Wissenschaften und praktischer Realisationen auf praktischen Gebieten orientiert ist und Geisteswissenschaften, Sprachen und schöne Künste als ein vorwiegend den Frauen vorbehaltenes Luxurereservat betrachtet — alle diese Dinge sehen ganz verächtlich danach aus, als ob sie einen gigantischen Minderwertigkeitskomplex zu überwinden bestimmt seien, als ob sie betrieben würden, um ein ewig pochendes und unüberkubbares Mahnen und Fragen, ein Gefühl eines wesentlichen Mangels zu verneinen und vergessen zu machen. Der Amerikaner ist der unglücklichste aller Europäer.

Dieser Jammer des Entwurzeltheits ist am schärfsten und am meisten manifest bei denen,

die nicht auf generationenlange amerikanische Tradition zurückschauen können. Der Neugewanderte lebt sich ein, aber er bleibt fast immer ein „Neuer“, Sohn und Enkel dagegen sind wie mit einem Ausschlag behaftet; sie werden oft übernationalistisch und sogar chauvinistisch. Die Krise ihrer Einwurzelung hat etwas Tragisches an sich; sie wollen mit aller Gewalt hundertprozentige Amerikaner sein — und das heißt, als lebender Spieß der Nation Anteil an der nationalen Tradition und einen Platz in ihr haben — und können es doch nicht. Sie haben die Verbindung mit der Tradition der alten Heimat ohne eigene Schuld verloren und hängen in der Luft. Statt hundertprozentige Amerikaner werden sie oft zweihundertprozentige, und der stärkste Haß gegen das Fremde, der ihnen zur Verfügung steht, richtet sich nicht gegen irgendein beliebiges Land, sondern gegen das Heimatland ihres Vaters.

Wie kalt einen die Wolkenkratzer lassen: Steinernen Türme mit Fensterloch an Fensterloch! Sie bringen kein neues Prinzip, keine neue Erkenntnis, bereichern das Leben nicht um einen neuen Akzent. „Steigerung der Quantität schlägt in Qualität um“, sagt ein Freund. Es ist nicht wahr. Dieser politische Satz (der wahrscheinlich auch in der Politik nicht gilt) ist grundfalsch. Nicht nur, daß viele der Wolkenkratzer geschmacklos sind, mit altfinglichen, transtanzigen Verzerrungen und Schnörkeln ausgestattet — auch ihr wesentlichstes, wirklich architektonisches Merkmal, die Höhe, gibt einem nichts, läßt einen leer. Sie sind lächerliche, ja komische Aufblähungen.

Die Wolkenkratzer sind phallische Symbole, geboren aus dem puerilen Exhibitionismus eines in sich unsicheren, provinziellen Geschlechts, errichtet zur Befriedigung eines monströsen Geltungsdrangs und des Bedürfnisses der Ueberkompensation. Es ist sicherlich kein Zufall, daß die drei großen Massenideologen und Standardisierungssysteme unserer Zeit, nämlich der Bolschewismus, der Nationalsozialismus und der Amerikanismus, alle besonderen Wert auf gigantische architektonische Demonstration legten.

Verschieden sind natürlich die Mittel, mit denen man das gewünschte Resultat erreicht: die freiwillige Opferung des Ichs zugunsten eines kollektiven Ueber-Ichs, eines undifferenzierten, plumpen Tonkolosses. Nazismus und

Bolschewismus arbeiten mit der brutalen und totalen Beherrschung der individuellen Seele; der Amerikanismus gebraucht als Werkzeug das Geld und eine auf das Geld gegründete Wertlehre. Seine Mittel und Methoden sind humaner, aber nicht unwirksamer. Da die Philosophie des Amerikaners hedonistisch ist, fehlt ihr (und fehlt dem Bewußtsein des Amerikaners) die Tragik. Dies ist der markanteste Gegensatz zum Europäer.

Der stärkste Eindruck, den die Wolkenkratzer beim ersten Anblick auf mich machten, war der des Altmodischen. Diese ganze Architektur ist kitschig und muffig wie der Jugendstil, ja, wie die falsche Monumentalität und die leere Theatralik der Stukperiode. Sie ist provinzielle Großmannschucht. Was nicht überrascht: Die Vereinigten Staaten sind ein rückständiges und provinzielles Land trotz der führerlichen Modernität vieler Spitzenpersönlichkeiten und der allgemeinen technischen Effektivität. Daß man Eisstränge und die Atom-bombe hat und das ganze Jahr hindurch überall Eiscreme kauft, auch im Winter frisches Obst essen kann, ändert nichts an dieser Tatsache. Die Einrichtungen des Landes sind überholt wie seine mittelalterlichen Maße; die Ideologien sind fast alle engstirnig und banal; der politische Ausblick geht, außer in den Spitzenkreisen, nicht übers Kirchspiel hinaus, und Unwissenheit über fremde Dinge ist beinahe eine Tugend: man möchte es wenigstens annehmen, wenn man sieht, wie uninformativ selbst in einfachen Dingen, z. B. geographischen Einzelheiten, die Zeitungs- und Buchschreiber oft über die Themen sind, die sie behandeln.

Die fortschrittlichen Amerikaner fangen bereits an, ihre Wolkenkratzer als leicht lächerlich und etwas genant zu empfinden. Je mehr die amerikanische Psyche sich stabilisiert, je mehr Tradition und seelisches nationales Erbgut ihr Schwergewicht geben, desto ungemäßter werden ihr die billigen Exhibitionismen ihrer adoleszenten Periode. Freilich wird man sich, wenn man die Ueberlebensfähigkeit der Wolkenkratzer erkennt, oft nicht der Komik des Dramatisierens bewußt, dessen Ausdruck sie sind, sondern man empfindet sie unzeitgemäß, weil man auf eine naive Weise, die oft geradezu lebenswert ist, an den Fortschritt im simpelsten Sinn des Wortes glaubt. Vierzig Jahre alte Häuser sind historisch und werden einem mit leichtem Stolz als „alt“ gezeigt. Kunst- drucke oder Möbel und andere Erzeugnisse der handwerklichen Kunst, die um die Jahrhundertwende hergestellt sind, gehen in die Antiquitätenhandlungen und werden dort durch-

# Kars und Ardahan

Dr. O.E. — Bis zum Jahre 1945 wußten allenfalls Geographieprofessoren und Kenner der neueren Geschichte des Nahen Ostens etwas von Kars und Ardahan. Mit einem Schlag ist dies anders geworden. Jetzt darf man fast als allgemein bekannt voraussetzen, daß der Distrikt Ardahan und die Provinz Kars Teile der Türkei sind und am Schwarzen Meer an der Grenze zu Russisch-Georgien liegen.

Der Grund hierfür liegt darin, daß diese Gebiete in das Schwenkfeld der großen Politik geraten sind. Gleich nach Beendigung des zweiten Weltkrieges, im Herbst 1945, veröffentlichte die russische Presse in großer Aufmachung ein Gutachten zweier bis dahin ziemlich unbekannter georgischer Professoren, in dem behauptet wurde, die Gebiete von Kars und Ardahan gehörten zu Georgien. Die sowjetrussische Presse verlangte in heftigen Ausdrücken, die Türkei solle sofort mit Rußland einen Vertrag abschließen, durch den die beiden Gebiete an die Sowjetrepublik Georgien abgetreten würden.

Welch früherer Anlaß liegt vor, daß gerade diese Gebiete von Rußland begehrt werden? Auf dem Berliner Kongreß im Jahre 1878 war bestimmt worden, daß Kars und Ardahan, die damals zum osmanischen Reich gehörten, an Rußland als Pfand gegeben werden zur Sicherung der der Türkei auferlegten Kriegsschuldung. Beide Gebiete blieben bis zum Ende des ersten Weltkrieges unter russischer

Herrschaft mit der Begründung, die Entschädigung sei nicht bezahlt worden.

Lenin gab die Gebiete an die Türkei zurück, und der Vertrag von 1921 zwischen der neuen türkischen Nationalregierung und der Sowjetregierung trat an die Stelle aller zwischen dem zaristischen Rußland und der kaiserlichen Türkei geschlossenen Verträge. In dem der Türkei zurückgegebenen Gebieten wurde eine Volksabstimmung abgehalten, die eine überwältigende Mehrheit für die Türkei ergab.

Von diesem Zeitpunkt bis 1945 ist nie mehr die Rede davon gewesen, daß Kars und Ardahan die von der russischen Presse und dem russischen Rundfunk vorgebrachten Ansprüche auf das schärfste zurückgewiesen. Der türkische Generalstab erklärte, die Türkei werde keinen Fußbreit ihres Landes abtreten und bis zum letzten Tropfen kämpfen und der türkische Ministerpräsident nannte das Gutachten der georgischen Professoren einen Versuch, die Theorie von Hitlers „Lebensraum“ zu neuem Leben zu erwecken.

Wenn auch im Augenblick die Frage einer Abtretung von Kars und Ardahan an Rußland nicht akut ist, so hat doch Rußland diese einmal so scharf formulierten Ansprüche nicht aufgegeben und man kann erwarten, daß sie bei dem mit unterschiedlicher Intensität geführten Nervenkrieg wieder einmal eine Rolle spielen werden.

# Planetenwanderung

Planeten = Wandelsterne. Das weiß jedermann. Aber die Wanderung dieser Sterne haben die wenigsten beobachtet, weil man eben den Sternhimmel doch nicht so bewußt betrachtet. Im März bietet sich eine gute Gelegenheit, die Wanderung und Umkehr des schnellen Planeten Mars zu beobachten. Da ist Regulus, der Hauptstern im Doppeltapes des Löwen, der ruhende Pol in der Erscheinung flucht. Ein wenig westlich über ihm sieht der rote Mars und bewegt sich leicht wahrnehmbar auf den noch weiter westlich stehenden gelben Saturn zu, dem er bis zum 31. ziemlich nahe kommt, ohne ihn aber ganz zu erreichen. Auch Saturn ist, allerdings nur dem genauen Beobachter erkennbar, rückläufig, läuft also gewissermaßen dem Mars davon, der seinerseits am 31. Kehrt macht und nun mit wachsender Geschwindigkeit wieder Regulus zusteht, den er am 15. April erreicht. Beide Planeten sind zu Monatsbeginn die ganze Nacht sichtbar, am 31. aber geht Saturn schon um 4.29 Uhr, Mars 4.47 Uhr unter. Auch der Abendstern Venus bewegt sich sehr rasch von einem Punkt südwestlich des stumpfen „Widder“-Winkels bis in die Gegend des Siebengestirns vorwärts und geht am 1. um 21.52 Uhr, am 31. aber erst um 23.11 Uhr unter, auf dem tiefen Nachthimmel einen wunderbaren Anblick bietend, der am 14. noch durch die vorüberziehende schmale Mondschleife prächig erhöht wird. Jupiter, gegenwärtig Morgenstern, bewegt sich an der Grenze der Sternbilder Schlangenträger und Schütze und geht am 1. um 3.19 Uhr, am 31. schon um 1.33 Uhr auf. Uranus kann mit einem guten Auge noch gesehen werden und ist zwischen den Sternen Zeta und Beta im Stier in etwa 1/2 der Gesamtentfernung von Zeta abstehend zu finden.

Die Sonne steigt im Laufe des Monats um 11% Grad nach Norden und erreicht damit am 31. eine Mittagshöhe von 45 1/2 Grad über dem Tübinger Horizont. Die Tageslängen nehmen um 1 1/2 Stunden zu. Am 20. März um

# „Nix wie raus!“

PWD. Es ist noch nicht allzu lange her, daß es hieß: „Wir wollen kein Reich.“ Etwas später konnte man dann hören: „Wir wollen kein, uns reich.“ Und jetzt geht ein neuer Ruf durch die realistischen deutschen Länder, das schlicht und einfach lautet: „Nix wie raus!“ Aus Deutschland nämlich. So ändern sich die Zeiten. Aber ganz so einfach ist es nicht, aus Deutschland herauszukommen. Man will uns draußen nicht. Da viele von uns jedoch entschlossen sind, ihrem neuentdeckten humanpolitischen Drang keinerlei Zwang mehr anzufügen, werden alle möglichen und unmöglichen Tricks eronnen, um es trotzdem zu schaffen.

Ein besonders beliebter Trick ist die Heirat mit Ausländern. Manchmal ist es allerdings kein Trick, sondern Liebe. In einem solchen Fall überwindet dann die Liebe sogar die Grenzen, weil sie eben grenzenlos ist. Was die Liebe übrigens sowieso sein sollte. Aber manchmal ist es — wie gesagt — eben doch nur ein Geschäft. Und weil dem so ist, sind einige Berliner Heiratsmittler auf die Idee gekommen, eine Heiratsbörse für Ehen mit Ausländern und Ausländerinnen einzurichten.

Da kann man dann lesen: „Türke, 47 Jahre alt, guter Charakter, Einreisevisum in die Türkei garantiert.“ Das Einreisevisum wirkt auf die heiratlustigen jungen Damen selbstverständlich wie Honigseim auf nachtaktive Fliegen. Doch auch die deutschen Männer haben Chancen. So bietet zum Beispiel eine 23jährige Ungarin mit Verwandten in Südamerika ihr Händchen einem kräftigen, jungen Deutschen.

Was will man denn mehr? Ungarisches Temperament, gepaart mit der ruhigen Aussicht, ein südamerikanisches Weizenland zu erreichen, ist eine Sache, die sich lohnt.

Das hübsche Liebe, das dabei kompensiert werden muß, ist im Zeitalter der Umwertung und Abwertung aller Werte nicht mehr der Rede wert. Schließlich lebt heute unsere ganze Wirtschaft nur noch von der Kompensation, warum sollte aber nicht auch ein reiches Innenleben gegen einen Auslandspoll kompensiert werden — ?

aus legitim, nicht etwa unter Fälschung ihres Alters oder ihrer Herkunft, als antik verkauft. Wie könnten die Wolkenkratzer dem Schicksal entgehen, unmodern zu werden! Die moderne Errungenschaft der Atombombe hilft mit, das Schicksal der Hochbauten zu besiegeln, wenn man bedenkt, daß bei einem Streik des Liftpersonals im Empire State Building, dem höchsten Gebäude der Welt, mit ungefähr hundert Stockwerken, 3000 Menschen die Arbeit einstellen, ahnt man, wie viele Tausende von Chefs, Angestellten, Arbeitern usw., die jetzt das Gebäude bevölkern, durch eine einzige Bombe erledigt würden. Und das Empire State Building ist ja nicht der einzige Wolkenkratzer, sondern einer von vielen, darunter einigen, die ihm an Höhe und Ausdehnung nahe kommen.

Es ist lebensgefährlich geworden, in die Höhe zu bauen.

In den Vereinigten Staaten gibt es eine Anzahl „toter Städte“. Das sind Orte, die einst rasch aufschossen, besonders während der Zeit der Goldfunde, und aus irgendeinem Grund später von den Menschen verlassen wurden. Das Gold war zu Ende; eine Eisenbahnlinie ließ den Ort abseits liegen; rasch aufblühende neue Städte boten schöne Gelegenheiten des wirtschaftlichen Gedeihens und sogen die Bevölkerung der abseits liegenden Städtchen an sich. Nun liegen sie menschenleer und verfallen langsam und sind toter als das Oertchen Arceno hinter den Hügeln Asconas, wo doch meistens noch die eine oder andere Seele haust. Was für eine riesige Gespensterstadt würde aus New York werden, wenn es verlassen würde... wenn etwa der Hafen versandete, eine Pest die Stadt leerfrähe, durch irgendeine Entwicklung die Rolle der Schifffahrt aus wäre oder durch den Lufttransport bedeutungslos gemacht würde! Wie riesige hohle Zähne würden sie dastehen, die Reklametürme der Selbstverherrlichung eines heute schon verschwunden und teilweise überwundenen Amerika, diese bombastischen Petrefakten Manhattans — nutzlos, lächerlich, unheimlich und schauerlich.

# Mein Sohn

Von Friedrich Schnack

Dich liebt der Frühling mehr als mich, dem schon die Sonne leiser Junkehlt. Ich sehe, wie der Schatten dunkelt — Mein Kind, auf Erden freu dich!

Mein Kind, auf Erden freu dich! Hier reifen Früchte, Zeit und Blüme, Süßester Schlaf und Schlummerträume — Im Frühling, Kind, erneue dich!

Mit jedem Lenz erneue dich, So wie ich mich in die erneue, Aus deinem Wesen mich befreie — Geliebtes Kind, ich freu mich!

Dein Auge lacht, ich freu mich, Der Frühling hat dich mir gegeben, Ich ahnte nicht dein frohes Leben, Nur Gottes Weisheit wußte dich.

Nur Gottes Liebe wußte dich: Er hat die Blüme hoch geriet, Die Wiese hat auf dich gewartet, Das Licht umflüst, die Blüme dich.

Das Laub umströmt, die Blüme dich: Du Blüme, Frucht, du höchste Gabe, Die ich im Sein gefunden habe — Mein Kind, auf Erden freu dich!

(Der im Bodensee lebende Dichter Friedrich Schnack feierte am 5. März seinen 60. Geburtstag.)

17.57 Uhr überschreitet die Sonne den Himmelsäquator nach Norden. Frühlingstagundnachtgleiche, Frühlingsanfang.  
Der Mond sieht am 2. um 17 Uhr als Letztes Viertel nahe dem Hauptstern des Skorpion, Antares, am 10. um 22 Uhr als Neumond bei der Sonne in den Fischen, am 18. um 13 Uhr als Erstes Viertel im Stier (Zeichen Zwillinge) und am 25. um 4 Uhr als Vollmond in der Jungfrau (Waage).

# Gespräch mit einem Kind

Von W. Livingston Larned

Höre, mein Sohn: Ich sage dir, während du dallegst und schläfst, eine kleine Pflanze unter deine Backe geschoben und die blonden Locken feucht an die erhitze Stirn geklebt. Ich habe mich allein in dein Zimmer gestohlet. Nur ein paar Minuten zuvor, als ich zeugungslernend in der Bibliothek saß, überfiel mich plötzlich ein Schauer der Reue. Schuldgefühl kam ich an dein Bett.

Das wars, was mir durch den Kopf ging, mein Sohn: Ich war häßlich zu dir. Ich schalt dich, als du dich für die Schule fertigmachtest, weil du dir nur eben mit einem nassen Handtuch übers Gesicht fährst. Ich stellte dich zur Rede, weil du deine Schuhe nicht gepulvt hattest. Ich fuhr dich ärgerlich an, als du dein Spielzeug auf den Boden warfst.

Beim Frühstück hatte ich schon wieder etwas an dir auszusetzen. Du hattest deine Milch verschüttet, deine Semmel zu festig hinuntergeschlungen, deine Ellenbogen auf dem Tisch gestützt. Und als du zum Spielen favoritiest und ich mich auf den Weg zum Bahnhof machte, drehtest du dich um und winktest mit der Hand und riefst: „Auf Wiedersehen, Vati!“ und ich ranzelte die Brauen und rief zurück: „Halte dich gerade! Nimm die Schultern zurück!“

Dann, am Spätnachmittag, fing diese Schulmeisterer wieder von vorn an. Als ich heimkam, erspähte ich dich, wie du knelnd mit Murmeln spieltest. Es waren Löcher in deinen Strümpfen. Ich demütigte dich vor deinen Spielkameraden, indem ich dich vor mir her nach Hause marschieren ließ. Strümpfe sind teuer, gab ich dir zu verstehen, und wenn du sie selber kaufen müßtest, würdest du achtsamer sein.

Als ich dann später mit meiner Zeitung wieder am Tisch saß und du hereinkamst, schüchtern, mit demütigen Blick, und ich hochmütig, ärgerlich ob der Unterbrechung, zudertest du

— erinnerst du dich? — an der Tür. „Was willst du denn?“ schaute ich. Du sagtest nichts, du ranntest mit stürmischem Anlauf auf mich zu und warfst die Arme um meinen Hals und küßtest mich, und deine dünnen Armechen schlossen sich mit einer Liebe um mich, die Gott als Samen in dein Herz gelegt hat und die selbst Vernachlässigung nicht aus Verderben bringen kann. Und dann warst du weg, die Treppe hinauf.

Nun, mein Sohn, es war bald naher, daß die Zeitung aus meinen Händen glitt und eine furchtbar beengende Angst mich überkam. Was hatte die Gewohnheit aus mir gemacht? Die Gewohnheit, einen Fehler zu entdecken, zu tadeln — das war mein Lohn für dich dafür, daß du ein so lieber Junge bist. Nicht daß ich dich nicht lieb gehabt hätte; ich verlangte nur zuviel von der Jugend. Ich maß dich mit dem Meterstab meiner eigenen Jahre.

Und es gibt so viel, was gut, edel und echt in deinem Charakter ist. Dein kleines Herz ist so groß und so weit. Das zeigtest du durch deinen jähren Trieb, bereinzustürzen und mir einen Gutenachtkuß zu geben. Nichts anderes zählt heute abend, mein Sohn. In der Dunkelheit bin ich beschämt an dein Bett gekommen.

Es ist eine geringe Buße, ich wußte, daß du diese Dinge nicht begriffst, wenn ich sie dir während deiner wachen Stunden erzählte. Aber morgen werde ich dir ein richtiger Vati sein! Ich will mit dir herumtollen und lachen, wenn du leidest, und lachen, wenn du lachst. Ich will mich auf die Zunge beißen, wenn ungeduldige Worte kommen! Ich will mir immer vorsagen, als wäre es ein Kehrreim: „Er ist ja nur ein Bub — ein kleiner Bub.“

Ich fürchte, ich habe dich als Mann angesehen. Und nun, wie ich dich jetzt betrachte, mein Sohn, zusammengegrünt in deinem Bettchen, sehe ich, daß du noch ein Kind bist. Gestern noch lagst du deiner Mutter im Arm, deinen Kopf an ihrer Schulter. Ich habe zuviel verlangt zuviel.

(Übersetzt von H. B. Wagenseil, aus „Erzähltes von Driften“, Limas-Verlag, Wiesbaden)

